



Stamm Widukind Chronikbuch

Ein Blick auf die Zeiten,
auf die Menschen
und auf die Geschehnisse

1. Auflage 2016

Impressum

1. Auflage, Oktober 2016
Copyright: Die Widukinder und Spurbuchverlag
Internet: FamHornauer(at)t-online.de <http://t-online.de>

Aurtorenteam: Die Widukinder
Layout und Seitenumbruch: H. Hornauer
Umschlaggestaltung: H. Hornauer
Druck: Spurbuchverlag, 96148 Baunach, www.spurbuch.de
<http://www.spurbuch.de>

Inhalt

Vorwort – Hajo	5
Blick über die Jahre, der Zeitstrahl des Stammes – Claudius, Mudy	6
Die Fünziger, die Sechziger, Betrachtung von außen – Mudy	10
Lieder: Die roten Fahnen brennen im Wind	14
Lieder: Weißt Du, warum Du mit uns gehst	15
Der Bund Deutscher Pfadfinder in diesem Jahrzehnt – Hajo	16
Persönliche Rückblicke:	18
- Ali (Günter Markgraf)	19
- Claudius (Klaus-Peter Neugebauer)	24
- Mudy (Jürgen Hoffmeyer-Zlotnik)	28
Lieder: Wir sind durch Deutschland gefahren / Weiße Akazien	34
- Hajo (Hansjörg Hornauer)	36
- Botti (Ulf Hoffmeyer-Zlotnik)	40
Lieder: Sind die Kirschen reif geworden / Wir kamen einst von Piemont	44
Namen, Namen, Namen ...	46
Lieder: Die Lappen hoch / Die Trommel her	50
Einzelne Geschehnisse aus dem Stammesleben	52
- Vom Geländespiel zum Stadtspiel – Ali	52
- Das Ehrengerichtsverfahren gegen M. – Mudy	54
- Herbstfahrt nach Unterlüß / aus dem Keryx 1964 – Claudius	55
- Dazu eine Ergänzung von 2015 – Claudius	56
- Herbstfahrt 1963 nach Unterlüß / Ein Rückblick – Ali	56
- Bundeslager Noer 1962 – Hajo	59
- Erste-Hilfe-Geschichten – Mudy	60
- Pfingstlager im Jagen 60/61 – Hajo	62
- Heiligenseer Geschichten – Mudy	63
- Probenlauf / Keryx 1964 – Mudy	64
- Kornettlager 1961-1963 – Hajo	66
- Kornettlager Herbst 1964 – Hajo	66
- Kornettlager Oktober 1964 – Claudius	68
- Ein Wochenende in Heiligensee – Ali	69
- V64, Großfahrt in den Hunsrück – Hajo	72
- V64, Ein Bericht – Ali	72
- Vorbereitungsfahrt nach Bad Gandersheim 1964 – Mudy	75
- Horstschulung in Bad Gandersheim 1964 – Hajo, Mudy	76
- Ein kleines „Welttheater“ – Ali	77
- Altpapieraktion der Landesmark 1965 – Hajo	78
- Schottlandfahrt 1965 – Claudius	78
- Noch mal gut gegangen ... / Schottland 1965 – Hajo	86
Lieder: Von überall sind wir gekommen / Jenseits des Tales	88

- Skye / Schottland 1965 – Ali	90
Fotos: Schottland 1965	92
Schottland Kroki	94
- Kornettlager 1963, JFM-Lager 1964 – Mudy	96
- Bundeslager Forchheim 1966 – Ali	97
- Kornettlager 1966 in Helmstedt – Hajo	98
- Kornettlager 1967 in Eitzum/Elm – Hajo	98
- Stamm Widukind zum Jamboree in den USA – Hajo	99
- Großfahrt des Stammes 1968 in den Bayrischen Wald – Hajo	100
- Schottlandfahrt 1968: Die Zweite – Ali	100
- Ein kleiner Exkurs: British Money Yesterday – Ali	105
- Pfingstlageraufzeichnungen – Mudy	107
- Bad Gandersheim, die zweite 1968/1969 – Mudy	109
- Sippenführertrainingslager in Fallingbostal 1969 – Mudy	112
- Und ein letztes Mal Heiligensee – Botti	113
Fotos: Lagerleben	114
- Junioren – Ali	116
- Prag und Gedenkstättenfahrten – Ali, Mudy, Botti, Hajo	116
Betrachtungen einzelner Phänomene	120
- Die Stammeszeitungen – Mudy	120
- Das Heim am Saatwinkler Damm – Hajo	121
- Die übrigen Lokalitäten für unsere Treffen – Hajo	122
- Hike und Kundschaft – Mudy	123
- Feldmeister und Co. – Hajo	125
Abgesang: Die letzten Jahre – Hajo (mit Ergänzungen)	128
Rückbesinnung und Ausblick – Hajo, Mudy, Claudius, Ali	132
Lieder: Should auld acquaintance / Nehmt Abschied Brüder	134
Zurück in die Jetztzeit	136
- Erinnerungsabend Schottland 1965 – Helga	136
- Das erste Treffen bei Hajo im Frühjahr 2011 – Claudius	136
- Das Treffen bei Ali in August 2012 – Claudius	137
- Treffen bei Botti in Falkensee Sommer 2013 – Claudius	138
- Treffen in der Pfalz September 2013 – Mudy	138
- Der Besuch am Rhein 2013 aus anderer Sicht – Claudius	139
- Treffen bei Claudius im Februar 2014 – Claudius	140
- Fahrt nach Slowenien, SLO 2014 – Mudy	141
- Fahrt nach Slowenien aus anderer Sicht – Claudius	142
- Treffen bei Hajo Februar 2015 - Claudius	143
- Fahrt nach Estland EST 2015: Ein Tagebuch – Claudius	143
- Eindrücke aus Estland in in anderer Sicht – Mudy	147
- Redaktionstreffen Januar 2016 – Claudius	149
- Besuch im Kohlenkeller am Mexikoplatz, 20.Mai 2016 – Hajo	151
- Redaktionstreffen Juli 2016 – Ali	151
Glossar – Ali	154

Vorwort

Draußen ist es grau, die Reichsstraße vor dem Fenster tobt vorbei. Und ich sitze am Computer und versuche, unsere Gedanken, unsere Erlebnisse, unsere Wünsche und unsere vielleicht falschen Vorstellungen, das schon viele Geschriebene über uns und die Pfadfinder von damals in eine(r) Form zu fassen.

Da war dieses Erinnerungstreffen an unsere Schottlandfahrt 1965. Klaus hatte sich stark gemacht, nach 45 Jahren alle Mitgefahrenden an einen Tisch zu holen. Hat er geschafft. Und es war ein buntes Treffen. Und an einem historischen Ort. Der britische Golfclub am Rande des inzwischen aufgegebenen Flughafens in Gatow. Passte. War gut.

Und da saßen wir Widukinder an einem großen runden Tisch. Schließlich waren wir seinerzeit die ‚Mitveranstalter‘ dieser legendären Großfahrt ins schottische Hochland, und wir stellten doch fast die Hälfte der Teilnehmer.

Solch ein Erinnerungstreffen mag für manches gut sein. Die einen wollen sich bestätigt sehen, die anderen freuen sich einfach an den Leuten, die da zusammenkommen und staunen über die Bilder, die an die Wand geworfen werden, hören den Dudelsack, die Lieder, die Tagebucheintragungen.

Für uns Widukinder war dieser Erinnerungsabend der Anlass, uns wiederzusehen. Erst in größerer Runde, dann ein wenig abbröckelnd in kleinerem Kreis. Und irgendwann drehten sich die Gespräche darüber, wie wir das seinerzeit vor allem in dem Jahrzehnt zwischen 1960 und 1970 eigentlich gesehen haben, dies ‚Pfadfinder sein‘. Was hat es mit uns gemacht ? Was haben wir selbst daraus gemacht ?

Aus diesen Gedanken ist dieses Buch, das wir immer noch liebevoll ‚unser Heftchen‘ nennen, geworden. Für uns, für andere, aber eigentlich nur für uns.

Hajo



Blick über die Jahre - der Zeitstrahl des Stammes

1957

Februar: Ali (Günter Markgraf) eingetreten: Meute Wolfsspur, Führerin: Kaa; Stamm Silberkeil hatte sein Heim in diesem Jahr kurz hinter der Mäckeritzbrücke in der Hoka-Siedlung, Stammesführer: Guido Cogho.

April: Ali wird Wölfling. Erstes Lager auf Valentinswerder im Tegeler See

Dezember: Ali erhält auf dem Stammesthing das Halstuch.

1958

23.5.1958 Hajo (Hansjörg Hornauer) eingetreten: Sippe Hellebarte mit Sippenführer King (Rainer König).

Bundeslager des BDP's im Hahnenbachtal unterhalb der Schmidburg im Hunsrück.

Ali - noch als Wölfling war in einer aus den übrigen Meuten im Horst zusammengestellten Wölflingsgruppe und die Sippe Hellebarte (mit Nachtigall, Mang, Spatz, Sigi) fahren zum Bundeslager. Noch dabei:

Guido, Pudding, Fips, Drops, Goffi, die Sippe Elche, Eule

Im Winter: Stammesauflösung des Stammes Silberkeil nach "Schnulzenthema".

1959

Ali kommt zur Sippe Roter Panter.

Trommelkurs, Sonntag früh, statt Kirche.

1960

Osterlager Eitzum (Ali und Hajo).

1961

Ab diesem Jahr gab es regelmäßige Pfingstlager der Landesmark Berlin, bei denen immer Teilnehmer aus unseren Stämmen mit dabei waren.

Oktober: Kornettlager Warmensteinach: Mannschaft: Rudi Hoppe, Gerhard Nickel, Heinz El- lon, Bernd Wust, Lora Jetschmann u.a.; Teilnehmer unter vielen anderen: Hajo Hornauer, Wolfgang Czarnetzki, Adja Weller, Bernd Vallentin (Beva). Jungfeldmeisterkurs: Hans-Jürgen Kahl, Detlef Dzembitzki u.a.

Dezember: Claudius (Klaus-Peter Neugebauer) wird Neuling, Sippenführer: Arved Forstreuter, Wolfgang Schulz; Heimabende im Pulvermühlenweg.

1962

Juli: Bundeslager in Noer bei Gettorf, Ali und Hajo nehmen teil: es gibt einen Konflikt bei den Widukindern.

November: Mudy (Jürgen Hoffmeyer-Zlotnik) wird Neuling, Sippe Ger mit Sippenführer Ali, Stamm Osthavelland mit Stammesführer Hajo.

Dezember 1962/Januar 1963: Jungfeldmeisterlehrgang, Hajo nimmt teil, und Kornettlager in Warmensteinach, Ali nimmt teil.

1963

Januar: Schneeschippen zur Grünen Woche.

April: Ali wird zum Kornett ernannt.

31.05.-03.06.: Pfingstlager: „Kampf ums Havelland“: Wolfgang Schulz als Albrecht der Bär, Ali als Jaczo, Mudy „Lichthelle Götter“ als Priester, Matthias Schlitgen (?); als Gast nahm Botti teil. VW-Käfer von Wolfram Sommer auf einer selbstgebauten hölzernen Brücke;

Mudy wird zum Pfadfinder, Claudius zum Jungpfadfinder im Stamm Osthavelland ernannt. Sommer: Botti (Ulf Hoffmeyer-Zlotnik) wird Neuling, Sippe Ger mit Sippenführer Ali, Stamm Osthavelland mit Stammesführer Hajo.

Juli: Claudius wird Sippenführer der Sippe Hellebarte in Haselhorst.

1.- 8.10.: Herbstfahrt nach Unterlüß (Leitung: Ali) mit Quartier in der Scheune von Altensothrieth.

Oktober: vom Gau Germanen ausgerichtet, die Radfahrt um den „Goldenen Lenker“.

Dezember, Wintersonnenwende: Ernennung von Mudy zum Späher und von Claudius zum Pfadfinder.

Dezember 1963/Januar 1964: Kornettlager in Warmensteinach, Mudy nimmt teil.

1964

Januar: Mudy Kassierer des Trupps.

Januar: Mehlie wird Sippenführer von Sippe Ger.

Januar bis März: Matthias Laack Sippenführer von Sippe Ango.

April: Mudy wird zum Kornett ernannt.

15.-18.05.: Pfingstlager, Mudy und Mehlie führen die teilnehmende Gruppe vom Stamm Osthavelland abwechselnd.

Mai: Mudy wird Sippenführer von Sippe Ger, Ali wird Truppführer vom Trupp Widukind, Mehlie wird stellvertretender Truppführer.

Juni: Horst Frowispa Tesiwahoha wird gegründet, Horstführer Hajo, mit den Stämmen: Osthavelland und Silberpfeil Stammesführer P. Gericke.

Juli: V64, Großfahrt Hunsrück, Leitung: Ali und Hajo, Teilnehmer: Nök, Botti und etliche andere.

28.09.-07.10.: Jungfeldmeisterlager, Mudy und Ali nehmen teil und Kornettlager in Warmensteinach, Claudius nimmt teil; Hajo, Teut und Binni in der Lagerleitung.

September: Botti wird Sippenführer der Sippe Ger.

November: Mudy wird Truppführer.

November: Ali und Mudy werden zum Jungfeldmeister, Claudius zum Kornett ernannt.

November: DRK-Kurs, Claudius und Mudy nehmen teil.

Dezember: Vorbereitungsfahrt nach Bad Gandersheim von Hajo und Mudy.

26.12.1964-03.01.1965: Sippenführerlehrgang des Horstes Frowispa Tesiwahoha in Bad Gandersheim im Westharz, im Team: Hajo und Mudy.

1965

Januar (bis 1969) Mudy Redakteur der Stammeszeitung Keryx.

Februar: Truppführerschulung, Mudy nimmt teil.

Februar / März: Mudy wird zum Feldscher ausgebildet.

März: Schneeschiebeaktion.

März / April: Altpapiersammlung der Landesmark, wir sammeln in Siemensstadt.

April: Osterfahrt nach Müden in die Lüneburger Heide, Claudius nimmt teil.

April: Horstlager.

Mai: Botti zum Meutenführer ernannt.

Juni: Pfingstlager, Ali, Mudy, Claudius und Nök nehmen teil. Bauhütten werden prämiert; großes Geländespiel.

Juni: Botti wird Truppführer.

Juni: Andreas Laack wird Sippenführer der Sippe Ger, Gode Frisch wird Sippenführer der Sippe Ango.

16.-20. Juni: Bundesführertreffen in Berlin, am Anhalter- Bahnhof, DRK Heim; Eröffnungsrede von Willy Brandt; Besuche in Ost-Berlin; es gibt einen Eklat mit der DDR, da dieses den BDP als Nachfolgeorganisation der HJ ansieht. Mudy nimmt als Technischer Assistent teil, Hajo und Ali als Teilnehmer.

21. Juni: Sonnenwendfeier zusammen mit Amerikanern.

Juni: Treffen der Schottlandfahrer in Glienicke.

Juli: Horstwochenendlager in Heiligensee; Kohte der Sippe Ger brennt ab.

Juli/August: Schottlandfahrt, Teilnehmer: Hajo, Ali, Claudius und Botti sowie Klaus Teicher,

Rolli, Christine, Ingrid Teicher, Helga Hornauer, Horst Wenzel, Otto Plevschinski, Nök, und Karu (Claudius, Nök und Karu sind die „drei Trulala“).

September: Ali wird Truppführer.

Oktober: Kornettlager in Eitzum, Hajo, Mehlie und Claudius nehmen im Team teil.

November: Volkstrauertag (Am Südstern), Hajo ist im Organisationsteam; Bundespräsident Lübke erscheint zur Kranzniederlegung.

Dezember: Gründung des Stammes Skiren geplant – kommt nicht zustande.

Dezember: Mudy wird Truppführer.

28./29. Dezember: Lager in Heiligensee, Mudy nimmt teil.

Dezember 1965/Januar 1966: Meutenführerausbildungslager, Botti nimmt teil.

1966

Januar (bis Januar 1967): Mudy hat die Stammeskasse des Stammes Osthavelland, anschließend die des Stammes Widukind.

Januar: Mudy Stammeskanzler des Stammes Osthavelland.

März: Vorbereitungsfahrt der Pfingstfahrt nach Eitzum/Elm (Übernachtung im Turm).

Mai: Bundesthing.

27.5.-5.6.: Sippenführerlehrgang in Eitzum/Elm. Es nehmen im Team teil: Hajo, Mudy, Claudius.

Juni: Widukind-Führerlager in Heiligensee unter der Leitung von Botti.

Juli: Horstlager in Heiligensee.

Juli: Bundeslager in Forchheim, Hajo, Ali und Botti nehmen teil.

September: Horstschulung im Grunewald.

Herbst 1966: Sifülager der LM in Helmstedt, im Team: Alarich Merker (hauptamtlicher Bildungsreferent), Hajo, Pongo und andere. Teilnehmer: Peter Pilz, FDrank Lehmann (Nico) u.a.

1967

Januar: der Stamm Osthavelland wird aufgelöst, der Trupp Widukind wird aufgelöst, der Stamm Widukind wird neu gegründet; Hajo Stammesführer, Mudy stellvertretender Stammesführer.

März: Pfadfinderlager in Kronbach/Taunus, Botti nimmt teil.

März 1967: Horstlager in der JH Bad Gandersheim - Hajo

Mai: Wölflingsfahrt nach Hameln, Leitung Botti.

Juni: Pfingstlager, es nehmen teil: Hajo und Mudy.

Juli: LM-Kornettlager in Eitzum /Elm, Hajo, Claudius u.a. im Team.

Oktober: Fahrt nach Bremen, Mudy leitet.

Dezember 1967 / Januar 1968: Lager in Fallingbostal, Botti nimmt teil.

1968

Januar: Gründung der Juniorengruppe im Stammhaus Wendel (Leitung: Ali)

Juli / August: Fahrt des Stammes nach Grafenau im Bayrischen Wald, Teilnehmer: Hajo, Botti, Peter Pilz und viele andere, Donaufahrt des Stammes. Erst danach: Schottlandfahrt, die Zweite, Teilnehmer: Hajo (Leiter), Ali, Botti, Mehlie, Ali's Bruder Rik, Siegfried Grosse, Andreas Laack (Lupo), Andreas Jatzke (Pussy), Thomas Schuler (Potter), Bela, Ingo Gall, Michael Peters (Pit), insgesamt 12 Teilnehmende.

Oktober: Mehli wird Stammesführer Stamm Widukind, Mudy wird stellvertretender Stammesführer.

28.12.1968 - 5.1.1969: Fahrt nach Bad Gandersheim, Horstschulung, im Team: Hajo, Mudy, Botti; Mudy gibt die Lagerzeitung „WIR?“ heraus, in drei Folgen.

1969

Februar: Presseseminar in Kronberg/Taunus, Mudy nimmt teil.

Mehrere Fahrten nach Prag als politische Bildung, Hajo am Steuer, Mitfahrende u.a. Mudy, Botti, Detlef, Helga, Ali, einige Junioren des Stammes.

Juni: Pfingstlager in Torfhaus /Harz.

Juni: Juniorenlager in Heiligensee.

Sommer: Jamborette in Jütland/Dänemark, Botti nimmt mit einer Gruppe teil.

Ab Juli: mehrere Gedenkstättenfahrten unter Leitung von Hajo über Prag nach Lidice und Theresienstadt.

Oktober: Mehlie wird abgewählt, Stupsi (Marianne Joachim) wird Stammesführerin Stamm Widukind.

22.10.-01.11.: Sippenführertrainingslager in Fallingbostal, mit Sippenlauf in Hannover, im Team: Hajo und Mudy.

1970

01.-10.04.: Sippenführer-Ausbildungslager der Landesmark Berlin (noch in schöner Eintracht!) in Fallingbostal, im Team: Hajo, Mudy; Hajo bricht sich den linken Unterschenkel und kommt ins Krankenhaus nach Walsrode. Adja macht daraus beim Hajk einen Anlaufpunkt.

Sommer: Jugendcamp 70: Botti leitet das Berliner Kinderlager.

Eine Anmerkung zur Namensvielfalt

Im letzten Drittel der Recherchen zu unserem Buch tauchen immer häufiger noch Quellen auf, die wir bisher - bei der Darstellung unserer vielfältigen Aktivitäten in diesem Jahrzehnt vom Ende der Fünfziger bis zum Ende der Sechziger bisher nicht ausgewertet haben. Das geht von den Notizen auf einem Bierdeckel bis hin zu den Protokollen der Landesthing ... Daten, Namen, Zahlen, noch mehr Namen. Oft verwirrend.

Ein Umstand mag herausgenommen sein: Das Wechselspiel zwischen Widukind, Osthaveland und dem (ab dem 21.6.1964) existenten Horst Frowispa Tesiwahoha. Wir haben da ja eigentlich in der praktischen Arbeit kaum unterschieden (nur neue Kopfbögen musste es immer wieder geben ...). Es waren für diese unterschiedlichen Bezeichnungen natürlich immer Gründe vorhanden, und die lagen meist in den sinkenden, später auch wieder steigenden Mitgliederzahlen. So waren z.B. die Istävonen in Gatow/Kladow anfangs ein Stamm, später auch wieder, dann aber zwischendurch ‚nur‘ ein Trupp im (neuen) Stamm Osthavelland. Widukind ging es ähnlich. In dem neu gegründeten ‚Horst‘ ging dann alles auf, da kam der Stolz dazu, im Nordwesten Berlin-Wests, folgend der Tradition der fünfziger Jahre, aber auch konkurrierend zu den anderen Horsten der Landesmark Berlin (Germanen, Charlottenburg, Jörg, Nordmark, Schwarzer Drache etc.), etwas Eigenes, Selbständiges zu haben, um so – landespolitisch - auf sich aufmerksam zu machen und im Chor der anderen etwas zu sein.

Dies nun heute, ein halbes Jahrhundert später, noch einmal minutiös aufzudröseln und eine lückenlose Geschichtsschreibung hinzubekommen, erscheint mir zu aufwändig und zu zeitraubend, wiewohl durchaus auch spannend. Aber zu welchem Zweck?

Ich denke, wir haben es bisher - von den Planungen zu unserem ‚Heftchen‘, unserem ‚Widukind-Buch‘, total richtig gemacht: Im Vordergrund standen immer die Erlebnisse der Jungen, der Gruppen und auch die von uns fünf Autoren selbst in diesem Jahrzehnt unserer pfadfinderischen Aktivitäten. Und das war auch gut so.

Hajo, im Frühjahr 2016.

Die Fünfziger, die Sechziger, Betrachtung von außen

Außenansichten in subjektiver Interpretation

von Mudy

Vorbemerkung

Die Außenperspektive ist jene, die man im Web über den BDP in den 1960er Jahren findet. Diese Perspektive wird hier dargestellt und, soweit möglich, mit meinen Erinnerungen verbunden. Aber auch meine Erinnerungen kommen, da mit den sogenannten objektiven Daten vermischt, heute sowohl von „außen“ als auch von „innen“. Daher bemühe ich mich auch herauszuarbeiten, wo ich unsere Gruppen von damals einordnen würde und wie ich aus heutiger Sicht unsere Arbeit von damals sehe.

Kurzer historischer Abriss

In der Bundesrepublik Deutschland setzte nach der ersten Aufbauphase nach Kriegsende mit Wiedergründung und Neugründung von Pfadfinderorganisationen schon sehr bald in den 1950er Jahren eine zunehmende Zersplitterung der Pfadfinderbewegung ein, die am Konflikt scoutistisch oder bündisch festzumachen ist. Bündische Gruppen verließen den BDP z.B. die „Pfadfinderschaft Grauer Reiter“, da der BDP zu sehr scoutistisch sei.

Ab etwa Mitte der 1960er Jahre erreichte der gesellschaftliche Wertewandel auch die Pfadfinderarbeit. Viele Gruppen suchten nach neuen Methoden und Inhalten. In den meisten Verbänden wurde eine koedukative Ausrichtung der Gruppen gefordert. Heftig umstritten war die politische Neutralität der Pfadfinderbewegung, die von Anhängern der Außerparlamentarischen Opposition als in ihrer Wirkung konservativ bezeichnet wurde.

Unter dem Ende 1966 einstimmig zum Bundesführer gewählten Moritz von Engelhardt

begann die Politisierung des BDP. Sie wurde von Kritikern als sozialistische Unterwanderung empfunden und führte schließlich zur Spaltung des Bundes.

„Bündisch“ contra „scoutistisch“:

Um die Situation in den 1960er Jahren im BDP zu verstehen, muss zunächst geklärt werden, wo der BDP damals stand: War er bündisch oder scoutistisch orientiert?

Im BDP wurde dieser Spagat zuerst von Olaf Schwencke, Pinneberg, in "Briefe an die Führerschaft" (die damalige Führerzeitschrift des BDP) im Dezember 1959 beschrieben:

"[...]Unser Pfadfinderbund lebt aus der Überlieferung der Formen des weltweiten Pfadfindertums Baden-Powells und denen der Jugendbewegung. Extrem formuliert: Aus dem Scoutismus und dem Jungenschaftlichen. Beide sind 'Antithesen' und müssen zur fruchtbaren Synthese vereint werden. Die Frage ist, wie es geschieht! Bekanntlich gibt es - oder gab es - in unserem Bund Gruppen, die zwar äußerlich Pfadfinder waren, aber doch auf ihre Art im Wesentlichen im Stil von Jungenschaften lebten und sich in die Formen des größeren Bundes nicht fügen konnten. Ich meine den 'Grauen Reiter', der mit gestalteten Lagern, Großfahrten und einer fruchtbaren musischen Arbeit mit Werken und eigenem Liedgut eine geistige Linie nach 1945 fand. [...] Aber auch das andere Extrem gibt es: Die Pfadfinderstämme, für die es scheinbar nie eine Jugendbewegung gegeben hat! Für sie gibt es keine 'große Fahrt', sondern nur das programmäßige Lager. Das Lager, das aus Ländern, die nie eine Spur von Jugendbewegung kannten, eingeführt ist, ist das Prinzip der Jugendpflege, während die Jugendbewegung zur Fahrt drängt. Für sie gibt es auch kein schöpferisches Gestalten im Werken und Laienspiel - dafür aber immer neue Knoten; keine morgendliche Pirsch, sondern ein Marschieren im Gleichschritt durch den Wald - und wenn man alles beherrscht, gibt es badges, badges. [...]" So betrachtet kann man im BDP

der 1960er Jahre nicht mehr sauber nach bündisch und scoutistisch trennen, da aus beiden Richtungen Elemente vorhanden sind, wobei allerdings die bündischen Elemente meines Erachtens überwogen.

Scout-o-wiki stellt die bündischen und die scoutistischen Elemente einmal zusammen (http://www.scout-o-wiki.de/index.php/B%C3%BCndisch_und_Scoutistisch - Zugriff: 10-04-2015):

Bündische Elemente:

„Die nachfolgenden Elemente, Formen und Äußerlichkeiten charakterisieren bündische Gruppen. Natürlich kommt es zu unterschiedlichen Gewichtungen einzelner Elemente.

Bündisch-Sein als Selbstzweck zur individuellen Persönlichkeitsbildung.

Die Basis ist Freundschaft.

Die Kleidung ist rustikal: Lederhose oder auch Zunftthuse, Jungenschaftsjacke (oft achteckiges) Baret: Sie repräsentiert das Aufbegehren gegen Strenge und Enge.

Traditionelle Technik und Ausrüstung, z.B. Verwendung von Schwarzzelten und Affen, als bewusste Abgrenzung gegenüber anderen Arten von Jugendgruppen.

Aktionsschwerpunkt (Inhalt) ist die Fahrt. Erst danach kommen Tippel und Lager.

Ausrichtung auf eine einzige Gemeinschaft/ Verbundenheit für das ganze Lebensalter (Lebensbund).

Beginnt erst im Jugendalter (ab ca.10 Jahren). Es kann nicht jeder Mitglied werden, es gilt das Auswahlprinzip, z.B. Keilen (Passt der/die zu uns?).

Kleine geschlechtshomogene "Horten" oder "Fähnlein", die gemeinsam "alt" werden.

Prinzip "Jugend führt Jugend": der Gruppenführer, der primus inter pares, ist oft nur wenig älter als die Gruppenmitglieder.

Romantischer, musischer Schwerpunkt, bündische Liedschöpfer.

Ausrichtung an der Meißner-Formel.“

Scoutistische Elemente:

„Die nachfolgenden Elemente, Formen und Äußerlichkeiten charakterisieren scoutistische Gruppen. Natürlich kommt es zu unterschiedlichen Gewichtungen einzelner Elemente.

Die Pfadfinderei ist eine Erziehungsmethode. Die Basis ist Kameradschaft.

Die Kleidung ist die Kluft. Sie repräsentiert Ordnung, Homogenität und überbrückt Klassen- sowie Standesunterschiede.

Pfadfinder entwickeln und adaptieren auf die Bedürfnisse abgestimmte Techniken, z.B. Verwendung von Weißzelten oder Iglus.

Aktionsschwerpunkt ist das Lager. Erst danach kommen Hike und Fahrt.

Ausrichtung auf Gruppen mit Stufenwechsel, danach scheiden die Mitglieder aus oder finden sich in speziellen Gruppen (Sippen) für Ältere.

Pfadfinderisches wird als Erziehungsmethode für Kinder (ab ca. 7 Jahren) und Jugendliche eingesetzt. Es kann jeder Mitglied werden.

Wechsel zwischen Klein- und Großgruppe. In Deutschland sind die Gruppen in manchen Bünden koedukativ. Stufenwechsel, älter werdender Mitglieder in eine neue, ältere Gruppe.

Junge Erwachsene erziehen Kinder und Jugendliche zur Selbstständigkeit.

Schwerpunkt liegt in der jeweiligen Orientierung (z.B. Religion, Seefahrt).

Ausrichtung am Pfadfindergesetz.“

Meine Anmerkungen zu „bündisch“ versus „scoutistisch“:

Im Stamm „Widukind“ waren Elemente aus beiden Richtungen zu finden, wobei auf den ersten Blick der Scoutismus überwog, wir aber in unserem Verhalten eher bündisch waren: Die Autorität im Hintergrund war Lord Robert Baden-Powell. Damit waren wir dem Scoutismus verpflichtet. Wir richteten uns am Pfadfindergesetz aus und freuten uns, dass wir international eingebunden waren – auch wenn ich dieses niemals ausnutzen konnte – keine Teilnahme an einem internationalen Jamboree.

Gesehen wurde von uns die Pfadfinderei schon als eine Möglichkeit „von der Straße weg“ zu kommen, aber weniger im Sinne von Erziehung sondern vielmehr im Sinne von etwas „gemeinsam unternehmen“, was, wie die persönlichen Rückblicke von uns zeigen, ein starker Part unserer Selbstfindung war. Basis war einerseits Kameradschaft, aber auch Freundschaft in einem kleineren Kreis.

Mit Blick auf die Kleidung waren wir eher an der Kluft orientiert: Diese war praktisch, vermittelte aber auch optisch ein Zugehörigkeitsgefühl – und überbrückte sicher auch Standesunterschiede. Dennoch, auch die Lederhose zählte – zu meinem Leidwesen, da ich diese nur ungern anzog. Und selbstverständlich verwendeten wir die typisch bündisch deutschen „Schwarzzelte“ wie Kohle und Jurte. Kohle und Jurte waren zünftig, praktisch und ließen sich von der einzelnen Zeltbahn bis zur Zeltburg nutzen. „Weißzelte“ waren uns fremd.

Betrachtet man die oben aufgelisteten Punkte weiter, dann lernten wir sicher „auf die Bedürfnisse abgestimmte Techniken“ wie den Umgang mit der Natur und auch so etwas wie Überlebenstraining. Unsere Ausrichtung war weniger der Wettbewerb im Lager – dieses blieb bei uns auf das Pfingstlager und die Ausbildungslager beschränkt. Es hieß „auf Fahrt gehen“. Das beste Beispiel in diesem Sinn sind die Fahrt nach Unterlüß und die Schottlandfahrten.

Natürlich gab es den Stufenwechsel vom „Wölfling“ zum „Pfadfinder“, denn schließlich haben Kinder unter 12 andere Interessen als pubertierende Jugendliche. Aber in der „Stufe“ der „Pfadfinder“ galt das bündische Prinzip „Jugend führt Jugend“: der Gruppenführer, der primus inter pares, war bei uns kaum älter als die Gruppenmitglieder. Die Autorität wurde über die zusätzliche Ausbildung in den Ausbildungslagern und über zusätzliche Kenntnisse und Verantwortung für ein Programm und für die Gruppe getragen. Wurde diese Stufe an Ausbildung auch von anderen Gruppenmitgliedern erreicht, so kam es manchmal zu Konflikten aber in der Regel zu einer Arbeitsteilung oder einer Gruppenteilung.

Einen musischen Schwerpunkt gab es bei uns auch, allerdings nicht mit höchster Priorität. Natürlich freuten wir uns über Klampfenmusik und Gesang am Lagerfeuer – wir hatten allerdings das Pech, dass nur wenige von uns die Klampfe beherrschten. Ich erinnere mich an einen Abend, wir waren in kleiner Gruppe in einer Privatwohnung, unser Gastgeber griff zur Klampfe und erfreute uns mit seiner Vertonung von Ringelnatz – großartig und unvergessen bis heute. Auch gab es Workshops über die Dramatur-

gie im Theaterspiel und – wie das bis heute bei uns unvergessene Beispiel zeigt – die Aufführung eines eigenen kleinen Stückes zur Stammesgeschichte von „Osthavelland“. Auf der „nationalen Bühne“ wurde im Bundeslager von 1966 Shakespeares „Sturm“ inszeniert und als „revolutionärer Durchbruch des Jugendtheaters“ (Rheinischer Merkur) gefeiert.

Die politische Diskussion Mitte der 1960er Jahre

Beschreiben möchte ich unter diesem Punkt mit wenigen Sätzen, wie der BDP seinerzeit von außen gesehen wurde:

„In seiner Funktion als Bundessekretär des BDP führte Moritz von Engelhardt von 1962-1965 zahlreiche musische Kurse und Unternehmungen durch, die mit der Bezeichnung ‚politische Bildung mit pfadfinderischen Methoden‘ charakterisiert wurden. Er hat damit das Spurenlesen in Wald und Feld ins ‚Dickicht der Großstadt‘ verlegt.“ (http://www.scout-o-wiki.de/index.php/Moritz_von_Engelhardt - Zugriff: 10-04-2015).

Die nationale Sichtbarkeit eines nicht mehr a-politischen BDP begann mit der Vorbereitung des Bundesführertreffens in West-Berlin 1965 mit 500 Teilnehmern. West-Berlin, damals Stadt unter Drei-Mächte-Status und nicht zur Bundesrepublik Deutschland gehörend, war der Austragungsort. Aktionsfeld für die Teilnehmer waren aber West- und Ost-Berlin. Und die DDR begann mit der Diskussion, wo der BDP stehe: ob er eine moderne politische Jugendorganisation sei oder unpolitisch oder ob er eine Nachfolgeorganisation der „Hitler Jugend“ darstelle.

Bei dem Bundes-Führertreffen 1965 erkundeten die 500 Teilnehmer neben West- auch Ost-Berlin und erstellten einen kritischen Systemvergleich. „Während dieser Veranstaltung kam es auch zu Kontakten mit FDJ-Funktionären, Moritz wies aber mit viel diplomatischem Geschick das Werben und Drohen des FDJ-Zentralrates zurück, der mit dem BDP offiziell Kontakt aufnehmen wollte. Der BDP geriet dadurch auch unter Beobachtung westlicher Geheimdienste. Die

Schlussrede dieser Veranstaltung hielt Willy Brandt“, seinerzeit der Regierende Bürgermeister von Berlin (West). (http://www.scout-o-wiki.de/index.php/Moritz_von_Engelhardt - Zugriff: 10-04-2015).

Mit der Wahl von Moritz von Engelhardt 1966 zum Bundesführer wurde die „Politische Bildung“ zu einem Betätigungsfeld des BDP. Dieses beschreibt Klaus Körber vom IfEB Institut für Erwachsenen-Bildungsforschung der Universität Bremen in seinem Nachruf auf Moritz von Engelhardt (1936-2004) in: Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.: Außerschulische Bildung 2-2004: S. 213:

„Höhepunkt unserer gemeinsamen Arbeit war eine Reihe von Veranstaltungen, mit der es uns gelang, politische Bildung als anerkanntes Aufgabenfeld im BDP zu etablieren. Im Herbst 1964 habe ich in enger Kooperation mit Moritz, der mittlerweile hauptamtlicher Bundessekretär des BDP geworden war, das erste Ost-West-Seminar in Berlin konzipiert und geleitet. Wir haben damals für Naturerkundung und Abenteuerspiele entwickelte pfadfinderische Methoden auf die Großstadt übertragen und mit soziologisch-ethnografischen Untersuchungsmethoden kombiniert, um die Lebenssituation von Jugendlichen sowie Jugend- und Bildungspolitik in West- und Ost-Berlin vor Ort zu erkunden und zu vergleichen. Das war eine Innovation, die weit über den BDP hinaus gewirkt hat. Nach demselben Konzept haben wir 1965 das „Bundesführertreffen“ in Berlin mit 500 Gruppenleitern aus dem BDP geplant und durchgeführt. Damit endete unsere mehrjährige enge und erfolgreiche Zusammenarbeit. Moritz wechselte bald darauf von Hamburg und vom BDP nach Berlin ins Wannseeheim für Jugendarbeit; ich verabschiedete mich aus Pfadfinderei und Jugendbildung.“

Nach diesem Beginn der Politisierung der Pfadfinderarbeit Mitte der 1960er Jahre war es nur noch ein kleiner Schritt, dass auch der BDP in jene Diskussionen hineingezogen wurde, die um 1968 durch die Studentenunruhen und die Politisierung der Jugend losgetreten wurden. Da ich 1970 mit meinem Studienortwechsel nach Hamburg den Kontakt zum BDP verlor, bin ich nicht mehr der kompetente Ansprechpartner für die nachfolgende Entwicklung, die zur Spaltung der Or-

ganisation führte. An dieser Stelle sei allerdings noch einmal scout-o-wiki zitiert:

Die folgenden Jahre [nach 1965, HZ] sind durch scharfe Auseinandersetzungen im BDP und im Ring deutscher Pfadfinderbünde gekennzeichnet. Moritz von Engelhardt überstand drei Misstrauensanträge. Nach Ende seiner Amtszeit und Einführung des Delegiertensystems gewinnt die linksliberale Fraktion mit Axel Hübner mit 26:20 Stimmen im Januar 1971 das Führungsamt. In derselben Nacht wird von Helmut Jung (Gießen) und seinen Freunden der Bund der Pfadfinder (BdP) als ‚Gegenbund‘ gegründet. Zuvor haben bereits zahlreiche konservativere Pfadfindergruppen den BDP verlassen und die verbliebene traditionelle Fraktion geschwächt.“ (http://www.scout-o-wiki.de/index.php/Moritz_von_Engelhardt - Zugriff: 10-04-2015).



Die drei Abzeichen der ‚heutigen‘ Bünde bzw. Verbände: oben die DEUTSCHE PFADFINDER-SCHAFT, darunter der VERBAND CHRISTLICHER PFADFINDERINNEN UND PFADFINDER, unten der BUND DER PFADFINDERINNEN UND PFADFINDER, daneben die Zeichen der Weltbünde.